

**Wir alle tragen Spuren der Geschichte in neue Welten.  
Wir alle reisen in neue Zukünfte.  
Aber die Vergangenheit wird uns begleiten.**

aus „Ein Hof und elf Geschwister.

Der stille Abschied vom bäuerlichen Leben“ von Ewald Frie



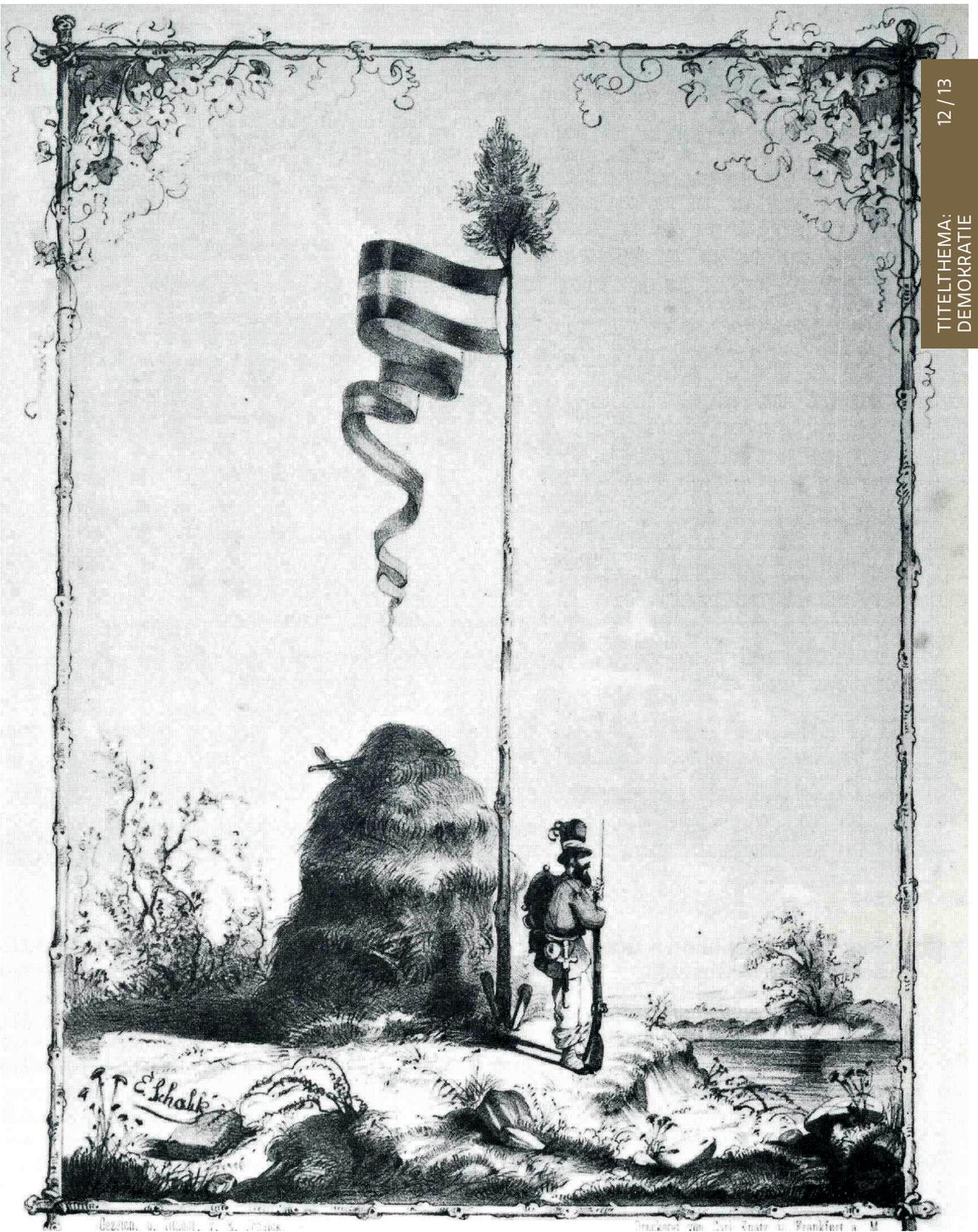
# Demokratief Frühling und Volkskultur auf krummen Wegen

VOLKER GALLÉ

Der Philosoph Wolfram Eilenberger sagte am 19. April 2018 im Deutschlandfunk: „Fürwahr, wenn es eine Jahreszeit auf diesem Erdball gibt, vor der sich jeder Despot und Diktator – ja sogar jede Form falsch versprochener Stabilität –, mit Recht fürchten wird, so ist es der Frühling. Sind es jene magischen Tage natürlicher Explosivität, die noch den Dumpfsten und Zynischsten unter uns eine konkrete Vorstellung davon geben, dass in Wahrheit nichts so bleiben muss, wie es ist. Dass keine noch so große Koalition aus Herbst und Winter den Umbruch letztlich verhindern werden! Dass kein gemäßer Trieb auf ewig unterdrückt werden kann! Der Frühling ist ein Revolutionär.“ Frühling und Mai werden oft als Synonyme benutzt. Nicht nur historische Zeitbestimmung, sondern auch politische Metaphorik steckt hinter Begriffen wie Prager Frühling, Pariser Mai, Pekinger Frühling oder Arabischer Frühling. Nach politischen Eiszeiten spricht man auch von politischem Tauwetter, dem manchmal erneut eine politische Eiszeit folgt, wie das Beispiel Russlands in den letzten 50 Jahren zeigt.

Das Frühlingbild wurde bereits im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit mit dem Spiel der verkehrten Welt, *le monde inversé*, *il mondo alla rovescia*, *the world upside down* europaweit verknüpft. Die Herrschenden empfanden Narrative wie Praktiken dieser Art als subversiv. Dass das Bild durchaus auch politisch gemeint sein konnte, belegen Flugblätter aus den Bauernrevolten im 16. und 18. Jahrhundert (Peter Burke, Helden, Schurken und Narren, München 1985, S. 203). Revolten wurden niedergeschlagen, Neuerungen wieder zurückgenommen, Revolten konnten zu Gewaltexzessen führen oder auch ihre eigenen Kinder fressen. Die Wirklichkeit und ihre Narrative waren mehrdeutig, ihre Freiheitswege krumm, weil nicht zu Ende gedacht oder nur zum Nutzen von Wenigen eingeschränkt. Nicht nur Fastnacht wurde mit dem Bild der verkehrten Welt verbunden, sondern auch die Nacht zum 1. Mai, angefangen von der Fantasie fliegender Hexen bis zu unterstellten wie realen Geheimtreffen heidnischer und ketzerischer Gruppen. Dazu passten dörfliche Rügebräuche, das Winteraustreiben und das Maibaumstecken.

Aus dem Maibaum wurde 1790 in der Französischen Revolution der Freiheitsbaum, *arbre de la liberté*, gekrönt mit der phrygischen Mütze, mit Kokardenbändern geschmückt und umtanzt. Der Revolutionsbrauch verbreitete sich zwischen 1795 und 1814 auch im Linksrheinischen. Aber es gab auch Widerstand gegen von oben verordnete Aufstellungen, so im Winter 1798/99 in Alzey, als der untere Teil des ein Jahr zuvor aufgestellten Freiheitsbaumes nachts entzündet wurde, weil Teile der Bevölkerung mit der neuen Regierung nicht einverstanden waren, hier



Darstellung eines Freiheitsbaumes in einer Lithografie (1849)  
von Ernst Schalck (Stadtmuseum Kaiserslautern).

„Ich war halb besoffen von den 68er Hoffnungen. Es duftete mal wieder verlockend nach Prager Frühling, nach roter Freiheit...Ich gebe zu, ich hatte damals Illusionen, es müssten sich innerhalb der SED-Führung Kräfte der Erneuerung versteckt halten...In Wirklichkeit waren solche Hoffnungen schon damals Illusionen, ein verzweifelter Selbstbetrug.“ (Wolf Biermann, Wie man Verse macht und Lieder. Eine Poetik in acht Gesängen, Köln 1997, S. 241) Enttäuschung und Ermutigung wechseln sich auch in Wolf Biermanns politischer Poesie ab. So heißt es im Lied „Ermutigung“, einem beliebten Text der Opposition in der DDR, in Strophe 5:

**„Wir woll'n es nicht verschweigen in dieser Schweigezeit  
Das Grün bricht aus den Zweigen, wir wolln das allen zeigen  
Dann wissen sie Bescheid.“**

Heute wird ein demokratischer Frühling erneut gebraucht gegen die Fürsten des Winters und ihre Einschüchterungspropaganda. Aber der Aufbruch muss auch vor Ort spürbar sein, in lokalen Freiräumen für aktive Beteiligung der Bürger. Dafür wird eine Entbürokratisierung notwendig, die Problemlösungen vor Ort ermöglicht. Die kommunale Selbstverwaltung, wie sie auch 1848 gefordert wurde, braucht finanzielle Handlungsspielräume, damit Menschen, die sich für gegenseitige Hilfe begeistern, arbeiten können, statt vertröstet zu werden. Und dazu gehört auch die Erneuerung der Industriegesellschaft, die ihren Nutzen aus dem Verbrennen fossiler Pflanzen (Kohle, Erdöl, Erdgas) bezieht, die nicht nachwachsen können. Dritte Orte in der Kultur, Urban Gardening, eine nachhaltige und naturnahe Wald- und Landwirtschaft und eine flächendeckende Nutzung erneuerbarer Energien sind Begriffe aus dem demokratischen Wortschatz von zukunftsorientierter Gegenwart.

Die in Berlin lebende Schriftstellerin Marion Poschmann hat die Naturlyrik wiederbelebt. In einem Gedicht des Zyklus „Kindergarten Lichtenberg. Ein Lehrgedicht“ heißt es:

**„Frühling. Zu Zweierreihen formiert,  
überqueren wir die weißen Streifen der Vernunft,  
die Aussparungen eines dunklen Grundes ...  
Das Sprachzebra weidet im Abseits: Der schwarze  
Esel des Teufels, zu Zweideutigkeiten verleitet, er  
tritt seine Siegel an Sümpfen und Teichen der  
Eiszeit.“**

# redakteur kalisch

VOLKER GALLÉ

orpheus singt. die unterwelt ist oberirdisch.  
und ordnet sich in häuserschluchten. bahnen  
fahren durch die straßen. in den kanälen  
tummeln sich ratten. autohupen.

die schriftrollen sind zerrissen in tausend  
kleine fetzen. und ins wasser gestreut. am  
ufer sitzt der sänger und spitzt seine zunge.  
stößt die philister vom sockel.

götzenanbeter. babylonische herrschaft. der  
narr. kalisch sein name. ist ein hurenmusensohn.  
liebt die frau salomonisch. auch zensoren sind  
ihm fremd. papiere nicht gesetze.

die zunge ist lose. wandert durch halb europa.  
plaudernd. die gartenlaube ein laubhüttenfest.  
zuckmayer hätte drin wohnen können. fröhlichster  
weinberg. ins morgen vertrieben.



Porträt von Ludwig Kalisch, 1851  
(Wikimedia Commons, public domain).

*Ludwig Kalisch.*